IMT Nuremberg Archives

H – 2245

International Court of Justice

H2245-0002

Schacht Exhibit Nr. 29

H.B.Gisevius;
"Bis zum bittern Ende"
Fretz u. Wasmuth Verlag
A.G. Zürich
Band I 1946
Auszüge

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
Sc Exhibit 29
May 3 Filed 1946

H2245-0003

Schacht Exhibit Nr. 29

Hans Bernd Gisevius;
Bis zum bittern Ende .
Fretz u. Wasmuth Verlag A.G.
Zürich
Band I 1946 .
Auszüge

S. 15o.

..... So ist im ersten Jahr der Revolution, um nur dieses Beispiel herauszugreifen, das Reichskabinett noch verfassungsmässiges Beschlussorgan. Im zweiten Jahr lässt man es dann und wann beraten. Im dritten wird es ab und zu angehört. Vom vierten Jahre an beehrt der Führer "seine" Minister lediglich noch mit Mitteilungen. Die letzte derartige Eröffnung erfolgt am 4. Februar 1938.

S. 317.

..... Auf der Suche hatte ich mich in verschiedene Lager verirrt..... Ins Ministerium Schacht, wo man tatsächlich noch Übergriffe, wirtschaftliche Raubzüge oder Ausplünderungen mit erfrischender Deutlichkeit beim richtigen Namen nannte - nur stand der Kurswert Schachts an der schwarzen Börse bereits so tief, dass sich kein anderer Minister zu einem Zusammenspiel mit diesem lästigen Störenfried herbeiliess.

S. 33o.

..... Schacht und Himmler standen wie Katz und Maus miteinander. Die sachlichen Gegensätze zwischen ihnen waren unüberbrückbar, die Unfreundlichkeiten flogen hin und her, und wer Schacht kennt, versteht, wie ungern er bei solchen Reibereien seine spitze Zunge im Zaum hielt. Er liess

H2245 - 0004

Schacht Exhibit Nr. 29

seine Sticheleien gleich serienweise los, was natürlich der Gestapo zu Ohren kam. So konnte es nicht ausbleiben, dass Himmler auf Rache sann und vorsorglich Material gegen seinen Widersacher sammeln liess. Schacht fürchtete, dass die Gestapo ihm sogar zu Hause ein Mikrophon eingebaut habe, um seine Aeusserungen im Familienkreise zu überwachen. Da ich mit der Zeit so etwas wie ein Sachverständiger in Gestapofragen geworden war un d in derlei Dingen mit Vorliebe konsultiert wurde, liess er mich über Herbert Göring fragen, ob und wie er sich "abschirmen" könne.

Schon am nächsten Tage meldete ich mich bei Hitlers Wirtschaftsminister mit einem Mikrophonsachverständigen der Reichspostverwaltung. Wir gingen die ganze Wohnung ab, Zimmer für Zimmer. Schacht würzte unser kriminalistisches Bemühen mit seinen sarkastischen Randglossen zur Zeitgeschichte. In der Tat fanden wir mehr, als wir suchten. Die umsichtige Gestapo hatte nicht nur ein Mikrophon in das Haustelephon eingebaut, sondern überdies eine Hausangestellte als Spitzel gedungen, die die sonstigen Gewohnheiten des ministeriellen Staatsfeindes zu überwachen hatte. Die Angestellte war aber so bequem gewesen, sich die Abhörvorrichtung in ihr Privatzimmer legen zu lassen, was sich verhältnismässig leicht entdecken liess.

Übrigens war es schon bei diesem ersten Gespräch, wir konnten uns eine Weile zurückziehen und unter vier Augen tuscheln, dass der Gegensatz klar zum Ausdruck kam, der mich von nun ab lange Jahre in der Lagebeurteilung -besser;in der Frage des einzuschlagenden Weges - von Schacht trennte. Mit jenem Freimut, den er stets aufge-

H2245-0005

Schacht Exhibit Nr. 29

schlossen entgegennahm, begründete ich meine These, wenn die wirtschaftliche und in ihrem Gefolge die politische Krise sowieso unvermeidlich sei, dann sei es richtiger, sie so schnell und so bewusst wie möglich herbeizuführen. "Führen Sie doch selber die Inflation herbei, dann behalten Sie wenigstens das Gesetz des Handelns in der Hand, dann bestimmen Sie und nicht die anderen den Zeitpunkt des grossen Zusammenbruchs, dann können Sie gemeinsam mit den Generälen die nötigen Vorkehrungen treffen, ehe Ihnen allen die Zügel entgleiten." Noch wie heute höre ich die Antwort; "Der Unterschied zwischen uns besteht darin, Sie wollen die Katastrophe, und ich will sie nicht."

Damals war Schacht noch fest überzeugt, er könne im Verein mit Neurath, Gürtner, Schwerin und Seldte den Kriegsminister Blomberg zu sich herüberziehen und einen gemässigten Kurs erzwingen. Wie sehr er sich darin täuschte, wurde ihm erst während der Fritsch-Krise offenbar.

S. 4o4.

Mit entsprechender Vorsicht vollziehen sich meine Treffen mit Oster, Gördeler oder Schacht, um nur diese zu nennen. Wir schreiben zwar erst Anfang 1938. Trotzdem zeigen wir uns nicht gemeinsam in der Öffentlichkeit, wir telephonieren grundsätzlich nur vom Telephonautomaten und unter Decknamen, die Pförtner und Fahrer der Reichsbank oder des OKW. werden jahrelang meinen richtigen Namen nicht kennen. Das ist lästig; denn eine Tarnung längere Zeit durchzuhalten, kostet mehr Disziplin, als man sich gemeinhin vorstellt. Wie gross ist manchmal die Versuchung, der

H2245 - 0006

Schacht Exhibit Nr. 29

Schnelligkeit halber vom eigenen Apparat aus zu sprechen! Aber eine entdeckte Tarnung ist tausendmal schlimmer als gar keine.

S.429.

....
Schacht soll wieder zum Reichsbankpräsidenten ernannt werden. Seine vier Jahre sind abgelaufen. Zweimal schickt er Lammers mit der Ernennungsurkunde weg, weil die von ihm gestellten Bedingungen nicht erfüllt sind. (Es handelt sich um die Höhe des von der Reichsbank zu gewährenden Milliardenkredites an die Reichskasse.) Als Lammers zum dritten Male abziehen muss, gibt ihm Schacht noch eine Bestellung an Hitler persönlich mit. Der Führer wisse, dass er, Schacht, oftmals seine eigene Meinung habe, auch dass er zuweilen offene Kritik übe. Dies seien so ungefähr dieselben Missetaten, derentwegen man Fritsch so scharf abgelehnt habe. Er, Schacht, lasse nun Hitler bitten, ihm lediglich unter der einen Bedingung die Neubestallung auszuhändigen, dass er ihn vor einem ähnlich diffamierenden Verfahren bewahre, wie es soeben dem Generalobersten zuteil werde...

S. 438.

..... Da Schacht anschliessend eine Besprechung hat und deshalb nicht mehr auf die Reichsbank zurückkommen kann, um mich zu unterrichten, machen wir ab, dass er einfach Gürtner veranlassen wird, von sich aus bei Brauchitsch anzurufen.....

S. 439.

..... Wohl oder übel fahre ich daher nochmals in die Reichsbank, obwohl Schacht garnicht mehr dorthin zurückkehren wollte. Aber siehe da, er ist trotzdem kurz vorbeigekommen und hat mir ein Zet-

H2245 – 0007

Schacht Exhibit Nr. 29

telchen hinterlassen. Wie schwer ist doch in solchen Krisenzeiten, trotz der modernsten Telephonanlagen, die Technik der Nachrichtenübermittlung! Der Inhalt ist typisch; Herr Gürtner sei mit Freuden zu einer Rücksprache bereit, indessen müsse er heute besonders vorsichtig sein und erwarte deshalb, dass Brauchitsch auf ihn zukomme.....

Hierdurch bestätige ich, dass das vorstehend abgedruckte Schriftstück eine wortgetreue Wiedergabe aus H.B.Gisevius; Bis zum bittern Ende, Fretz u. Wasmuth Verlag A.G. Zürich, Band I 1946 ist.

Nürnberg, den 2o. März 1946.

Dr.jur Herbert Kraus
Professor der Rechte

Schacht Exhibit 29

Filed May 3, 1946

H-2245

H2245 – 0008

H2245 - 0009

Doc. Bürg. Eg. L. N. 29

Doc. Bürg. p. 76